

Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post 1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

12,000 Abonnenten.

Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

No. 251.

Dienstag, den 13. October

1891.

Locales.

(Nachdruck der Originalveröffentlichungen nur unter Druck der Druckerei gestattet.)

Wiesbaden, 13. October.

Personal-Nachrichten. General-Lieutenant v. Kisch...

Die Stadtorbiter-Wahl der zweiten Abtheilung...

Der Bau eines neuen Polizeigebäudes war Gegenstand einer Konferenz...

Das 25-jährige Bestehen des 11. Feld-Artillerie-Regiments...

Kaufmannsdeutsch und Griechisch. In ersehnlicher Weise läßt sich constatieren, daß der Eth...

Ein seit Jahren verbreitertes Diphtheritis-Heilmittel. Herr Rudolf Emman. Knöcherer in Wehringen...

um den Hals und besuchte es kalt, so oft es trocken wird. Als Desinfectionsmittel...

Eine fatale Verwechslung ist heute Vormittag auf dem alten Friedhof...

P. B. Von Krämpfen befallen wurde gestern Mittag 12 1/2 Uhr ein in der Rheinstraße wohnender Herr.

P. B. Diebstahl. Gestern wurden in einem Barbiergeschäft in der oberen Webergasse fünf Maßmesser entwendet.

P. B. Verhaftet wurde heute Morgen in der Philippsbergstraße ein Mädchen, welches sich hier verächtlicher Diebstahl schuldig gemacht hat.

Alte Politen. Vom 15. October bis 1. November weilt die Königl. Gemäldes-Galerie und permanente Ausstellung des Kaiserlichen Museums geschlossen.

Verens-Nachrichten. Den Regeln der gemeinnützigen öffentlichen Vorträge, welche allmählich in unserer Stadt zahlreich gehalten werden...

Wiener Brief.

Gestern noch auf hohen — Bergen, hente mitten im Leben und Treiben der Großstadt! Seitdem Ihre Wiener Chronik sich zuletzt hat vernahmen lassen, ist ganz Wien wieder nach Wien zurückgekehrt...

Aufspähen und Schlafmittel nicht gemacht; in der näheren, so reizvollen Umgebung Wiens, wie in den österreichischen Bergen pflegt gerade der Herbst die herrlichsten Tage zu bringen...

In dem Verhältniß des Menschen zum Naturgenusse liegt eines der wichtigsten Capitel der Culturgeschichte. Auf Oesterreich angewendet, erweist sich diese Behauptung gewiss als besonders unbestreitbar.

in Wien ein Hochtourist noch eine Art Wunderthier. Heute hält man Jemanden, der nicht einige schwierige Berge „gemacht“ hat, für einen Unmodernen. Der Beamte, der Buchhalter, Jeder, der die Wäde hindurch an den Schreiftisch gebannt ist, trachtet, wenigstens den Sonntag für eine Vergeltung zu verwenden.

der lebenden Menschheit stellt. Seine diesjährige Sommerreise führte ihn unter anderem auch in die Naturheilanstalt des Herrn Herr am Rasthof bei der Säge bei Wien und in die physikalische Heilanstalt Dr. Kraus's in Böhmen, und was er da Reich's und Wohlgefühls kennen gelernt, geht er seiner zahlreichen Zuhörererschaft mit. Die erkrankten Anstalt ist von dem Grundbesitz aus: Wasser thut nichts; die Luft steht höher, am höchsten das Sonnenlicht. Die Pflanzen und Thiere, die im Dunst leben, ein ganz anderes Ansehen bekommen, wenn sie in das Tageslicht versetzt werden, so häufig die wärmende und nennend die erkrankte Kraft des Sonnenlichtes das menschliche Nervensystem und die Muskulatur umgeben. Die atmosphärische Elektrizität wird demnach auf den Körper einwirken durch Lichtstrahlen (soll ganz castellum im Freien an einem eignen für den Zweck hergerichteten Ort (Speiser geben) und durch Sonnenlicht in demselben Zustand des Körper bis auf den Kopf des Sonnenstrahlen auslegen. Wasserfelder kommen in bedeutenderer Maßgabe als bei der gewöhnlichen Kaltwasserkur zur Anwendung; sie dienen hauptsächlich der Erweichung und Abkühlung. Der vorzüglichste Erfolg solcher Kuren, die bei schmerzhaften Leiden auf drei bis vier Monate ausgedehnt werden müssen, zeigt sich demnach, wie früher es ist, durch Gewinnen, Schließen und andere Mittel dem kranken Körper einmüthig den Zutritt zu anderen Kuren und in unserm Körper zu verschließen. Aus der erkrankten anderen Anstalt wurde eine große Zahl physikalischer Apparate und die drei ersten Gebrauchs geriet, um Krantheiten vorzubereiten oder bereits erkrankte zu heilen. Zeitlich bemerkt der Herr Redner, daß sich eine ähnliche Anstalt auch in unserer Stadt befindet. Da der Verein für den kommenden Winter weitere vorzügliche Redner in genügender Zahl gewonnen hat, so findet der nächste Vortrag bereits am 23. Oct. statt.

Der Vorstand des „Würger-Gesino“ hat sein Programm für die Winter-Veranstaltungen folgendermaßen festgesetzt. Der erste Ball findet bereits am 14. November in den Räumen des „Gesino“ in der Friedländerstraße statt. Nach der Rosenball am 23. Januar und die humoristische Abendunterhaltung mit Tanz am 12. März nächsten Jahres werden ebenfalls dort abgehalten werden. Weiterhin sind noch einige Familien-Abende in Aussicht genommen. Für die erste freie öffentliche Veranstaltung, nächsten Sonntag, den 18. d. M., Abends 6 Uhr anfangend, ist das Vereins-local Schillerplatz 4 reservirt worden.

### Provinzielles.

**B. Erbach a. Rh., 12. Oct.** Gekümmerten führen mehrere Arbeiter einen mit einem schweren eisernen Schienen beladenen Wagggon aus dem im Limben befindlichen „Erbacher Holzweg“. Infolge Ausprägung des Bergschusses am Felsen auf einer Seite bröckeln die Wägen um, die Arbeiter sprangen schnell weg, doch einen derselben, Peter Gumbold von hier, trafen die schweren Schienen auf die Stirne und verletzten das Gehirn dergestalt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte ist 55 Jahre alt und hinterläßt Frau und 4 Kinder, von letzteren wurde das jüngste dieses Jahr aus der Schule entlassen.

**Homburg v. d. H., 12. Oct.** Eine eigenartige Dichtung wurde am Sonntag Abend in unsemr Kaiser zu Ehren, als derselbe mit seinen Angehörigen von Grotzen zurückkehrte. Die Arbeiterinnen des Deconomen Herrn Fritsch hatten die köstlichen Herrschaften wahrgenommen und stellten sich beim Nachhangeln an der Hansmann'schen Fabrik in Weich und Wied auf. Als der erste Wagen sich näherte, hielten sie das Lied: „Gott Dir im Siegertrium“. Der Kaiser ließ die kühnste Bemerkung fallen: „Eine eigene Dichtung, Woma, die hingen auch aneinander“. Es wurde befohlen, daß die Wägen langsam vorbeifahren sollten und die Wägen die Sängerinnen für die Aufmerksamkeit huldvoll begrüßte. Das hochpersonale des Herrn Hansmann, welches auch gerade auf dem Nachhangeln war, brach ein fröhliches Lachen aus. — Kaiser Wilhelm, welcher sich bei der Besichtigung von Schloss Friedrichsruh über kühnliche Anreden höchst begeistert ausdrückte, plünzte zum nächsten an seinen ersten Besuch in den Parkanlagen einer amerikanischen Tanne (Wellingtons).

**Personalien.** Dem Herrn Bürgermeister Huppenheimer in Weidach ist auf sein Ansuchen Urlaub auf unbestimmte Zeit erteilt worden.

**Ans der Umgegend.** In Hedderheim bei Frankfurt a. M. ist am Sonntag Mittag die katholische Kirche bis auf die Umfassungsmauern ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer war in einer angrenzenden, mit Früchten reich gesegneten Scheune ausgebrochen und hat sich alsbald der Kirche mitgetheilt.

In unsemr Noth im schweren Abenddunst, den Canalbau in Bingen betreffend, bemerken wir nach erlautend, daß Herr Ingenieur Fritsch für seine Person nur die technische Zeit raubende, gegenwärtig, obere Bauamt nicht übernommen hat, wie dies bei nichtschaffenden, höheren hiesigen Bauämtern gesöhnlich ist, deren Spezialkenntnisse und Erfahrungen auch anderwärts geschätzt werden.

In Waffenswiesbad und Gransberg berichtet die Dohderricht unter den Kindern in ganz bewundernswürdiger Weise; in ersterem Orte ist die Schule geschlossen, weil der in Waffenswiesbadern barumzigenen Schwestern sind fortwährend dabeihilft. An mehreren Schulen sind schon schmerzliche Operationen vorgenommen worden; auch sind schon 6 Kinder der heimlichen Krankheit zum Opfer gefallen.

an dem Janber der Bergwelt viel gemachtes, gekünsteltes Interesse breit, nichts als Masse für persönliche Eitelkeit, die eben nicht auf andere Art Befriedigung findet. Auf unsemr Weltbühne, so kann man die wunderlichsten Gestalten aus diesem Kreise beobachten: die „Gigler“, „Giglerin“ — „Gigler“ ist der Alles dem äußeren Scheine opfernde Ged — die d'rauflos dramatischen, als wären sie bereit, alle Berge Europas nicht nur zu befeigen, sondern nöthigenfalls auch aufzuweisen, und in ihrer Gesellschaft die „Belocpede“, „Giglerin“, ebenfalls in full dress, das Zweite neben sich, es jährlich freischelnd, wie im Gebirge der Futar sein Pferd. Inner der wenigerigen und respectablen Aufmerksamkeit der gewöhnlichen Sterblichen bilden diese beiden Gruppen die lebende Staffage der Bahnhöfe, wo es ihnen nie an Bewunderern fehlt. Die „Belocpede“, „Giglerin“, welche sich dem Stammen der Almocti preisgeben, reizen übrigens viel weniger zu hochstehenden Bemerkungen, als die Anderen, die Wegwinger der Höhen. Den Belocpedisten kann man im Auge behalten, der Bergsteiger jedoch entzieht sich unsemr Blicke, wir müssen ihm auf's Wort glauben, was er uns über vollbrachte Wunders- und Gelbentheiten berichtet. Für die Wiener Touristen giebt es keine Jahreszeit für Beginn oder Ende, sie treiben im Winter so gut ihren Sport, wie im Sommer, und nicht einmal das Burgtheater bringt sie auf die Idee, daß jetzt die Tage gekommen seien, in welchen die Alpen einen Anspruch auf Oberherrlichkeit erheben dürfen. Das Gros des Publikums freilich huldigt derzeit der Kunst in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen. An der Spitze der Saiten, wo der Wiener Geiz und Anrengung liegt, steht unsere Hofbühne, steht das Haus, wo Goethe und Schiller zu Worte kommen und neben ihnen wohl auch einige kleinere Prinzen aus Genävald. Seit mehr als hundert Jahren nimmt das

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Kaiserpaar ist am Sonntag Nachmittag zu mehreren Jagden nach Schottland (Berstwalde) gegangen. Die Rückkehr mit Freitag erwartet. — Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Karoline sind am Sonntag Abend 8 Uhr 25 Min. nach Berlin nach Italien in München eingetroffen. — Während der Kaiser den erkrankten ehemaligen Reich in der elektrischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. nicht ausgeführt hat, ist Prinz Heinrich von Preußen am Sonntag Mittag nochmals zum Reichsreise eingetroffen. Der Prinz, welcher Bewilligung trug, sich später in Begleitung des Capitän-Lieutenants von Hedden und des Admirals von Schöning im „Bismarck-Hotel“ ab. Am 10. Uhr 5 Min. erfolgte die Weiterreise nach Darmstadt.

**Die Fideicommiss in Preußen.** Bei der vorläufigen Verhandlung über den Entwurf von Fideicommiss-Regeln erklärte H. v. d. Hagen, daß die Fideicommiss über die Möglichkeit der Fideicommiss und ihrer Vererbung verschiedene Meinungen sein könne. Diese Ansicht findet neuerdings in zwei Aufsätzen Bestätigung, welche so eben das 15. Heft von Conrad's Monatschrift der Staatswissenschaften veröffentlicht. Der erste Aufsatz trägt von Professor Otto Gierke in Berlin her und bezieht die Darlegung der Fideicommiss auf Grund der Entwicklung des deutschen Rechts. Lumittelbar auf den Aufsatz von Gierke folgt in dem Monatsheft ein Aufsatz von einem der Herausgeber selber, von Professor Conrad in Halle, über die volkswirtschaftliche und social-politische Bedeutung der Fideicommiss. Hier heißt es, in wieweit Kulturänderungen liegen keine Bedürfnisse vor, die Zahl der Fideicommissbesitzer künstlich zu vermehren. Letztere ist die Statistik der Fideicommiss, welche Conrad aufstellt. In den hiesigen öffentlichen Provinzen Preußen beträgt die Grundfläche der Fideicommiss 1,408,860 Hectar oder 6.21 pCt. der Gesamtfläche dieser Provinzen; von der Waldfläche sind 11.7 pCt. in fideicommissarischen Besitz. 1881 Güter und Bormerke, 114 Forsten, 8 Höfe und 2 Fideicommiss in fideicommissarisch gebunden. Unter den Angehörigen der Fideicommiss befinden sich 9 Herzogin und Prinzen, 184 Grafen, 306 Mitglieder des hiesigen Adels und nur 20 Bürgerliche. Unter 3841 geborenen Personen von mehr als 100 Hectar weniger Ackerfläche befinden sich 500, unter 501 Grafen 184 Fideicommissbesitzer. Der Adel besitzt in den hiesigen Provinzen überhaupt 7165 fideicommissarische oder freie Güter, die Grafen verfügen über 2175 Güter, von denen 1288, also 59 pCt., gebunden sind. Conrad weist nach, daß selbst in Oesterreich die Fideicommiss nicht eine solche Anreicherung haben, wie im hiesigen Preußen. In ganz Oesterreich giebt es nur 392 Fideicommiss über 800 Güter mit 4.1 pCt. der Gesamtfläche, im hiesigen Preußen 647 Fideicommiss über nur 1900 Güter mit 6.2 pCt. der Gesamtfläche. Nur 3.18 pCt. aller Fideicommiss betreffen Besitzungen mit weniger als 200, 14.2 pCt. solche bis 500, 20.9 pCt. bis 1000 und 61.30 pCt. solche über 1000 Hectar, 1.4 pCt. sogar noch Landstücken mit mehr als 5000 Hectar.

**Schwerliche Forderungen in Mädchenschulwesen.** Auf der in Königsberg i. Pr. vom 5. bis 7. October abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins für öffentliche höhere Mädchenschulen der drei Ostprovinzen wurde nach einem Referate von Director Ernst (Schneidemühl) über die Stellung der höheren Mädchenschule zur Frauenfrage verhandelt. Aus den gefassten Beschlüssen heben wir folgende, für alle Mädchenschulen des Reiches höchst zeitgemäße Forderungen hervor:

- 1) Die höhere Mädchenschule hat den berechtigten Kern der Forderungen der Frauen — ihre soziale Stellung zu verbessern und activer als bisher an den großen Kulturkämpfen der Menschheit mitzuwirken — zu berücksichtigen, indem sie fordert, daß auf die Erziehung und Bildung der Mädchen die höchste Sorgfalt verwendet werde wie auf die der Knaben. — 2) Wenigstens die höhere Mädchenschule seine Hochschule zu sein soll, so hat sie doch überall die Eigenart der weiblichen Natur und den weiblichen Charakter- und Willenskreis des Mädchens als Ausgangspunkt und Mittel zu berücksichtigen. — 3) Mit der durchaus berechtigten Forderung, dem weiblichen Geschlechte weitere Berufsstellen zu erschließen, hat demnach die höhere Mädchenschule direct nichts zu schaffen, wohl aber hat sie mehr als bisher ihren Schülerinnen eine auf tiefere Verständnis von der Aufgabe des Weibes und auf stiller-religiöser Grundlage beruhende intellektuelle und körperliche Allgemeinbildung zu vermitteln, welche auch für die spätere Ausbildung als höhere Grundlage zu dienen vermag. — 4) Je passender Gelegenheit — namentlich auf der Oberstufe — in dem hiesigen Unterrichte hat die Beschäftigung der Schöpfung der Frau klar zu machen und ihnen der Weg zu zeigen, die sie erkundend und schaffend selbst einnehmen sollen, um die oben aufgegeben zu erfüllen, die dem weiblichen Weibe im deutschen Volkethum für Gegenwart und Zukunft gestellt ist. 5) Die höhere Mädchenschule wird ihre Aufgabe nur dann voll und ganz erfüllen können, wenn sie sowohl in Bezug auf die Organisation, den Lehrplan und die Verhältnisse ihrer Lehrer und Lehrerinnen dem Ackerlichen Hause und der Lebensweise als geschlechtlich geordnete Unterrichtsgegenstände nicht und dadurch für ihre ethischen und unterrichtlichen Wirkungen nahekommt. — 6) Die gleiche weibliche Kraft gewinnt, wie sie den höheren Knabenschulen eigen ist.

Burgtheater in dem geistigen Leben Wiens einen so wichtigen Platz ein, aber Niemand hat ihm in all' der Zeit so hohen Ehren verliehen, wie Heinrich Laube. Die achtzehn Jahre seiner Directionsführung bilden ein bedeutendes Capitel deutscher Bühnengeschichte, und man sollte kaum, daß Laube's Andenken auf lange Zeit hinaus des liebevollsten Cultus fähig sein dürfte. Nun kommt aus dem schlechtesten Sprottau, dem Geburtsort Laube's, die Kunde, es schele ein Betrag von 5000 M. zur Fertigstellung des für Sprottau geplanten Laube-Denkmal's. Ich will nicht behaupten, daß das Burgtheater diese ganzen 5000 M. aufbringen sollte, aber einen namhaften Theil der Summe könnte man doch einem Institut, von einer Künstlerphalanx erwarten, welche Laube, dem Dramaturgen, so unendlich viel zu danken haben. Schon einmal haben unsere Hoffmannsleute sich in ihrer Stellung zu Laube ganz verwerthlich betheilig. Als der große Director im August 1884 in Wien begangen wurde, fehlten alle die Künstler, die er gefunden, gemacht, ausgebildet hatte, und zwar, weil sie sich ihre Fertigkeit, die sie außerhalb Wiens gewonnen, nicht streuen mochten. Und jetzt enthalten sie sich mit eiserner Consequenz einer Betheiligung an der Subscription für das Laube-Denkmal. In einem Wiener Blatte machte der Schreiber dieser Zeilen die Bemerkung, daß die 5000 Mark rasch aufgebracht wären, wenn jeder deutsche Schauspieler, welcher Laube etwas zu danken habe, eine bescheidene Summe beitragen würde. Der Wink war deutlich: als einziges practisches Resultat stellen sich zwei Gulden ein, welche ein Offizier aus Waradin überbrachte. . . . Es haben eben allüberall nur die Lebenden Recht und sie behalten manchmal auch das Recht, wo man es kaum erwartet hätte. Die neue Saison findet Dr. Burghard wieder als Director des

**Zur Ermittlung des Hitzschadens an Anstaltigen Gebäuden** haben sich auf Veranlassung des preussischen Ministers für öffentliche Arbeiten umfangreiche Erhebungen, welche die Jahre 1877—1886 umfassen, fastgekauft, und es ergab sich dabei folgendes statistische Resultat: Von 53,302 in Betracht gekommene Baulagen im preussischen Staat (Berlin ausgenommen) waren 22,682 im Besitze der Regierung, während 30,620 solche Gebäude waren, zu deren Errichtung und Unterhaltung der Local-Behörde zu leisten verpflichtet ist. Diese 53,302 Gebäude wurden in den neun Jahren von 264 Hitzschäden getroffen; es summt also auf rund 200 Baulagen in 10 Jahren ein Hitzschaden. Von den 264 Hitzschäden sind 81, also ein Drittel (namentlich die ländlichen Gebäuden). Von diesen 264 Baulagen waren 107 mit einem Turm versehen. Interessant ist es, daß von 15 Hitzschadlern nur einer isothermisch schädigt. In 2 Fällen wurde die Leitung durch den Hitzschaden zerstört, in 6 Fällen wurde die Ableitungsschleife oder unrichtig konstruirt und in 6 Fällen wurden die Ableitungsschleife überhaupt nicht getroffen, waren also für die Umfang des Gebäudes nicht ausreichend. Der materielle Schaden belief sich bei diesen 264 Hitzschäden im Ganzen auf 1,136,863 M., demnach kommen durchschnittlich auf einen Hitzschaden 4306 M. Der Schaden an den Gebäuden der Domänen belief sich auf mehr als zwei Drittel der Gesamtsumme, auf 840,000 M.

**Auf das Zahlmeisterwesen hat der Nordprovinz-Vertrag** in Berlin wieder große Schlagweite geworfen. Fast man die Betrachtungen über den Prozeß in ihrer Gesamtheit in's Auge, so findet man die öffentliche Meinung darüber einig, daß das Zahlmeisterwesen, eine der wichtigsten und gefährlichsten Erscheinungen des großstädtischen Lebens, sich in Berlin in einer Weise entfaltet hat, daß es nicht nur Aufgabe der Strafrechtspflege, sondern auch der Presse ist, auf eine Befestigung dieses Uebels zu bringen. Der friedliebende Bürger hat das Recht, vor der stets drohenden Gefahr, mit derartigen Individuen in Conflict zu kommen, geschützt zu werden. Nur darüber gehen die Ansichten auseinander, ob das vorhandene Strafrecht allein zur Befestigung des Uebels ausreicht, und in dieser Beziehung müssen wir uns entscheiden auf die Seite Derjenigen stellen, welche die Einziehung eines neuen Paragraphen in das Strafgesetzbuch verlangen. Der § 361 des Str.-G.-B. bestraft den Landstreichler und Bettler und andere geringe Vergehen mit Haft. Soll der Zahlhalter, der sich dem Mißgange ergibt und sich davon mähet, daß er weisliche Personen in den Dienst gewerbmäßiger Unthat einspannt, straflos umgehen? Allerdings hat das Reichsgericht sich dahin ausgesprochen, daß die Strafe der Kuppelung auch auf den Zahlhalter anzuwenden sei; die Anwendung des § 180 des Str.-G.-B. ist aber nur dann zulässig, wenn der Zahlhalter im concreten Fall dem unzüchtigen Treiben Vorlauf geleistet hat, und einen dahin gehenden Nachweis zu erbringen wird in den meisten Fällen mit Schwierigkeiten verknüpft sein, da diese „Junst“ im Verborgenen abgetrieben. Unserer Meinung nach ist aber der menschlichen Gesellschaft nicht damit genügt, daß derartige Individuen mit einer kurzen Gefängnisstrafe belegt werden. Sie müssen dauernd unschädlich gemacht, in ein Arbeitshaus gebracht und zur Arbeit angehalten werden. Dies ist, so sagt die „T. M.“ sehr richtig, der einzige Weg, diese Gehe des Volkes wieder zu Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen, und es muß der Gesetzgebung überlassen bleiben, den richtigen Weg hierfür zu finden.

**Berlin, 13. Oct.** Das ehrengerechteste Verfahren gegen die beiden Beihilgeber im Heine'schen Mordprozeß ist wegen Sectirnehmens während der Sitzung und anderer Angehörigkeiten eingeleitet. — Nach der Nordb. Allgem. Jg. wurden 120 russische Auswanderer, welche wegen Arbeitethum dem hiesigen Asyl zur Last lagen, gestern an die russische Grenze befördert. — v. Bollow, Compagnieführer der Scharntunze, vertheidigt den gefallenen Jelewski gegen die auf seiner Tathat gelegte unglückliche Kritik. — Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ geht der nächste Landtags-Session die neue Landgemeinverordnung für Schleswig-Holstein zu, nachdem dieselbe dem Provinzial-Landtag vorgelegt war. — Hiesige Blätter melden aus Leipzig: Auf Requisition der Berliner Staatsanwaltschaft wurde in verschiedenen Buchhandlungen Raaf's „Offener Brief an den Reichstagler“ beschlagnahmt.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Polizei in Breslau fahndet nach einem gewissen Steiner aus Krakau, dem vermeintlichen Urheber des Attentats in Reichenberg.

Burgtheaters. Allen Ansehungen zum Trost steht der junge Director fest im Sattel und macht seine Miene, seinen Gegnern zu liebe abzugeben. Nach und nach gewöhnen die Künstler sich an ihn, sie gestehen ihm die Gabe zu, Vollen richtig zu verstehen, so kann die Zeit kommen, in welcher der ganze Kampf wider Dr. Burghard vergessen sein wird. Da hat es der Leiter der Hofoper, Director Jahn, freilich besser, er braucht nicht erst zu warten und zu hoffen, die Gegenwart gefehlt ihm, und von Beginn an bedeutet seine Wiener Wirklichkeit eine Kette von Erfolg und Anerkennung. Elf Jahre sind es nun her, seitdem Wilhelm Jahn die Hofoper dirigirt; in dieser Zeit ist Vieles gelungen, Manches mißlungen, aber Jahn's Fähigkeiten haben immer die reichhaltigste Anerkennung gefunden, Publikum und Kritik sind ihm gegenüber in einer seltenen Uebereinstimmung, und es scheint nur von ihm abzuhängen, bis an sein seliges Ende der allseitig gefeierte Director der Hofoper zu bleiben. Dr. Burghard wird noch manchen Strauß zu bestehen haben, ehe er so wohligh begattet sein wird, wie sein Colleague Jahn. Aber vielleicht ereignet es sich mit ihm, wie mit dem cisleithanischen Ministerpräsidenten Grafen Tassa. Niemand glaube, daß dieser sich auf die Dauer halten werde; und nun registert er schon zwölf Jahre, und es scheint, daß er auch der Mann der nächsten Zukunft ist. Vielleicht steht in Director Burghard ein theatrales Tasso. . . . Da ich diesmal so viel vom Burgtheater spreche, sei auch erwähnt, daß dieses mit seiner Rörner-Feier nicht viel Glück erlebt hat. Rörner's „Jahn“ wurde aufgeführt, machte aber keine nachhaltige Wirkung. Troddem das Stück auf einem aus Oesterreichern gekauften Boden spielt, und troddem Rörner persönlich theilweise Wien angehört hat, begeizert man sich hier nicht mehr für seine Stücke. „Jahn“ wird nicht im Repertoire verbleiben, die in jugendlichem Enthusiasmus dahinstürmende



rennen und anderen dergleichen angefallen kurzweil, als daß sie denen, so sie schon an sich haben bracht, nach dem poennia (Wette) greifen und noch andere an sich ziehen, welche durch ihre Engelische Stimme, musica und Gebarden, durch die herrliche Rede und endlich durch solche unvergleichliche Freunde und kurzweil gleichsam entzückt, auch im wachen von ihnen träumen und sich vermaßen in ihre Lieb verwickeln, daß sie sich nimmermehr können oder mögen loslösen. O, über die Marthei Diefel. — Und nun ergeht sich der Verfasser ein gut Weilschen über die — Unfähigkeit der Herrenwelt und meint: „Damit auch ja alles köstlich genug zugehe und ihre Lieben getrennt desto weidlicher girren und zutragen, muß alles bey ihnen auf das herrliche ausgebetet seyn. Ihre Besitte mit seidenen und gülden Lumbängen behängen — die Kränze auf das herrlichste vernähen und gezieret — die Hüfte mit schönen und besten Zündigen besetzen.“ — Dann aber fällt der Herrschrit über die Kosterliche und das Schützeu gegenüber denen Getrennen der Damen her: „In diesem Ende läßt man sich auf denen Ertern, denen Thüren und Fenstern setzen; da bewegt man auch herrliche Weise den Fächer, winket und spricht mit den Augen, lachet und lobet seine Liebchen, und daß sie den ihnen einleihen mögen. Auch schreibt man Briefe mit allerlei symbolica uff dem Papier, nicht allerdand Kränzen und laufen ihre Boten und ihrer Liebchen Jungen und Satzen köstlich besetzen, in der Stadt und auß dem Lande auf und ab.“ — Und endlich das Besitzen der herrlichen Schöneheit: „Und meinetu, daß sie wideren tragen ihr Knecht, so ihnen der Weltweiser gegeben? Mit nichten! Sie mochen darauß ein Bildniß, daß ihnen nicht gleicht. Da fehlt es an teinem wachen, schmücken und malen, daß nur allezeit schön sein — da vermögen die Kypozeter nicht Weisheit genug zu führen — da kann man nicht Allman, Floris Crystals, doracia preparati, destilliertes Essig, Rohweinsäcker und ander dergleichen Sachen genug zu wege bringen. Da erschreit man das Angeicht, und machet eine zärtliche und glangende Haut

mit Pfefferwässer und Vinonienstoff. Da kraufet man das Haar und machet es fleiß auf der Stirn mit Draganum und Saft von Quittentern und kumpt davon eine Lenerung, welches in Weitschen und ungeschickten Kallf, daß sie nur ja gute Augen haben mögen, damit sie sich irlich und roth machen und es angledien better Morgengröße gleich thun.“

**Nachtrag.**

— **Schwedisch.** Herr Feuerschmid Damian Geiß hat sein Haus Adlersstraße 49 für 78,875 Mk. an Frau Adolf Kühn Witwe hier verkauft.

**Lezte Drahtnachrichten.**

\* **Yapa** (Californien), 13. Oct. Gestern Nacht ereignete sich hier ein 30 Secunden währendes Erdbeben.  
\* **Chicago**, 12. Oct. Der amtliche Bericht berechnet die diesjährige Ernte in Weizen auf 500 Millionen, in Reis auf 200 Millionen und in Hafer auf 720 Millionen Bushels. Der Ertrag an Weizen übersteigt die diesjährige Schätzung um 40, an Reis um 10 und an Hafer um 25 Millionen Bushels.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

\* **Berlin**, 13. Oct. Die Virchowfeier begann Vormittags 10 Uhr im Kaiserhof, wo Ministerial-Director Barth dem Jubilar, der von Familienmitgliedern umgeben war, die Glückwünsche des Cultusministers und der wissenschaftlichen Deputation des Cultusministeriums überbrachte. Prof. Delmholz überbrachte die Grüße der Akademie für Wissenschaften, Oberbürgermeister v. Fockenberg diejenigen

der Stadt Berlin, Stadtvorordneten-Vorsteher Struß den glücklichsten Virchow Namens der Stadtvorordneten, Stadt- rath Friedel überreichte Namens des märkischen Provinzial- Museums eine goldene Anerkennungs-Medaille. Professor Waldeger sprach Namens der Gesellschaften von Amsterdum, Pavia und Odesa. Schließlich überbrachten weitere Redner die Grüße von weiteren auswärtigen Gesellschaften. Herr v. Fockenberg stellte die Ernennung Virchows zum Ehrenbürger Berlins mit; der Ehrenbürgerbrief wurde dem Jubilar sofort überreicht. Die Gratulationen, begonnen um 10 Uhr, wurden um 12 Uhr zur Mittagspause unterbrochen.

\* **Zweibrücken**, 13. Oct. Schirmschiffant Lehmann hat gestern Abend seine Frau und hierauf sich selbst erschossen. Motiv: Vermögensdrückung.

\* **Köln**, 13. Oct. Ein nach Treport von Paris abgehender Zug fiel auf dem Bahnhofe Kramale mit einem Güterzug zusammen. Zwölf Personen wurden verletzt.

\* **Lugano**, 13. Oct. Gestern Nacht wurde Buzzzi, Führer der Liberalen in Mendrisio, mit acht Dolchstichen ermordet. Motiv: politische Häß.

\* **Dublin**, 13. Oct. Eine Versammlung der Anhänger Parnell's sprach sich gegen jede Vereinigung mit den Antiparnellisten aus.

\* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Zig.“) Angekommen in Rißahon D. „Globe“ von Südamerika; in Sappah D. „Tartar“ von Southampton; in Southampton von Nord. Lloyd-D. „Gms“ von New-York; in Queenstown die D. „Utruria“ und „Pannonia“ von New-York resp. Boston.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Dienstag, den 13. October, Abends 8 Uhr:  
488. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lästner.

- Programm:  
1. Geburtstags-Marsch . . . . . Taubert.  
2. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“ . . . . . Mozart.  
3. Menuett aus „Berenice“ . . . . . Mendel.  
4. Rondo capriccio . . . . . Mendelssohn.  
5. Jonathan-Walzer . . . . . Millöcker.  
6. Ouverture zu „Die vier Mensehen“ . . . . .  
7. Abendlied . . . . . Frz. Lachner.  
8. Fantasie aus „Rigoletto“ . . . . . Verdi.

**Öffentliche Gebäude.**

- |   |  |
|---|--|
| Accise-Amt: Langgasse 6.  | Landgericht: Friedrichstraße 15.                     |
| Acht-Amt: Marktplatz 6.   | Königl. Zoll- u. Steueramt I: Rheinstrasse 12 und 3. |
| Amtsgericht: Marktstr. 1 und 3.                                     | Taunusbahnhof.                                       |
| Armen-Augenheilanstalt: Kapellenstrasse 30 und Eliabothenstrasse 9. | Leihhaus: Langgasse 6.                               |
| Bezirks-Commando des Landwehr-Bataillons: Rheinstrasse 47.          | Passbüreau: Friedrichstraße 82.                      |
| Herberge zur Heimath: Platzerstrasse 2.                             | Stadtkasse: Marktpl. 6.                              |
| Königliche Regierung: Bahnhofstrasse 15 und Rheinstrasse 83.        | Stadtschulhausstrasse 2.                             |
|   | Städtisches Krankenhaus: Schulbacherstr. 38.         |
|   | Volks-Brausebad: Kirchhofgasse.                      |

**Fahrten-Pläne.**

(In die mit P bezeichneten Züge können Postsendungen (gewöhnliche Briefe, Postkarten, Streifenbänder, Warenproben u. dgl.) eingeworfen werden.)

**Massauische Eisenbahn.**

<b>Abfahrt von Wiesbaden:</b>	<b>Ankunft in Wiesbaden:</b>
4:15 5:45 6:20 7: 7:40	5:30 6:50 7:25 7:45 8:00
7:30 8:50 9:10 10: 10:30	8:55 9:55 10:00 10:10 10:20
11:30 12:00 12:15 1:00 2:00	12:20 12:30 1: 2:10 2:40
2:30 (nur an Sonn- und Feiertagen) 3:00 4:30 5:30	(nur an Sonn- und Feiertagen) 2:45 3:15 4:10 5:15
6:10 6:35 7:15 7:45 8:25	6:1 6:45 7:20 8:10 8:15
9: 9:30 10:20	10:20 10:40 10:55 11:45
* Nur bis Gießh.	* Nur von Gießh.

**Rheinbahn.**

<b>Abfahrt von Wiesbaden:</b>	<b>Ankunft in Wiesbaden:</b>
7:35 9:15 11 (nur bis Neud.)	4:45 6:30 7:45 9:15 11:15
11:30 12:00 12 2 2:30	11:30 12:20 2:45 4:30 (nur von Neud.) 5:15 6:10 8:10 8:30
(nur an Sonn- u. Feiertagen) 4:15 5:10 7:20 8:45 11:30	9:30 (nur an Sonn- und Feiertagen) 9:45
* Nur bis Mühlstein.	* Nur von Mühlstein.

**Bahn Wiesbaden-Schwalbach (Rheinbahnhof).**  
Abfahrt von Wiesbaden: 8:30 10:00 11:30 1:00 2:30  
Ankunft in Schwalbach: 9:30 11:00 12:30 2:00 3:30

**Sesselsche Ludwigsbahn.**

Richtung Wiesbaden-Niedermhausen.  
Abfahrt von Wiesbaden: 7:10 12:40 4:10  
Ankunft in Wiesbaden: 8:10 13:40 5:10

**Rhein-Dampfschiffahrt.**

Königliche und Düsseldorf'sche Gesellschaft.  
Wohlfahrten von Siebrich: Morgens 7 1/2, 9 1/4 (Schnellfahrt), 10 1/2 Uhr bis Köln; Mittags 12 1/2 Uhr bis Gobleng; Abends 5 1/4 Uhr bis Limgen; Morgens 10 1/2 Uhr bis Düsseldorf, Rotterdam und London via Harwich.

**Verein Siebrich-Lokal-Dampfschiffahrt**

im Anschluß an die Wiesb. Dampf-Eisenbahnen.

**An Wochenagen:**

Abfahrt von Siebrich (am Garten zur Krone) nach Mainz: 8:10 12:30 2:30 5:30 6:30

Abfahrt von Mainz (vor der Stadthalle) nach Siebrich: 8:30 12:15 2:30 5:30 6:30

**An Sonn- und Feiertagen:**

Abfahrt von Siebrich (am Garten zur Krone) nach Mainz: 8:30 10:30 12:30 1:30 2:30 3:30 5:30 6:30 7:30

Abfahrt von Mainz (vor der Stadthalle) nach Siebrich: 8:30 12:15 1:30 2:30 3:30 4:30 5:30 6:30

**Für die Büreaux der Rechtsanwält**  
Liefert sämtliche Formulare in bester Ausstattung preiswürdig die

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 27.**

**Casino.**

Freitag, 23. October, Abends 8 Uhr:

**Vortrag Westmark,**

„15 Monate unter den Kannibalen am Oberen Kongo“ — „Die Stanley-Skandale“.

Karten zu 3 Mk. und 2 Mk. (Schülerkarten 50 Pf.) sind im Vorverkauf zu haben bei **Jurany & Hensel Nachfolger**, Buchhandlung, Langgasse 43. 406

**Wiesbadener Casino-Gesellschaft.**

Samstag, den 24. October c., Abends 8 Uhr:

**Réunion dansante.**

Während der Pause findet nur gemeinschaftliches Abendessen, das Gedek zu 2 Mark, statt.  
Zehnjährige Theilnahme an demselben müssen vorher Karten gelöst werden, welche bis spätestens **Samstag Mittag 1 Uhr** bei dem Wirthschafter zu haben sind; später tritt für Einheimische eine Preiserhöhung von 1 Mk. für jedes Gedek ein.  
**Der Vorstand.**

**Grosses Lager**  
in  
**Kinder-Mänteln,**  
sowohl in nebenstehenden, als auch in 18 anderen reizenden Façons,  
in allen Preislagen.  
**Louis Rosenthal,**  
32. Kirchgasse 32,  
im Neubau Blumenthal.

Jeder, der den Versuch gemacht hat, wird bezeugen, daß die von der Firma  
**M. Auerbach**  
Delapreststrasse 1  
nach Maass gefertigte Herrensarderobe  
tadellos und bequem im Sitz, aus bestem  
Material elegant und schneidmässig gut  
gearbeitet ist. 18499  
**Kieler Sprouten,**  
frische Sendung, empfiehlt  
**Georg Metzger, Rheinstrasse 23.**

**Concurs-Ausverkauf**  
von Gold-, Silber- und sonstigen Werthsachen.

Im Laden des **Juweliers Fr. Grieser**, Neugasse 16 (Ecke Neu- und Al.-Kirchgasse), findet zu bedeutend ermäßigten Preisen für Rechnung der **Concursmasse Grieser** gänzlicher Ausverkauf statt. 408

Der Concurs-Verwalter, Rechtsanwält **Dr. Romciss.**

**Max Beck, D. D. S., pract. Bahn-Arzt,**  
wohnt jetzt **Langgasse 39, Bel-Etage.**  
Sprechst. Sm. 10—1, Am. 2—6, Nbenm. 8—9. 19820  
Vollk. schmerzlose Zahnoperat. m. Anw. von Schlafgas.

**L. Friedrich-Flotho,**  
**Robes et Confections,**  
Häfnergasse 5.  
Anfertigung nach Maass.  
Täglicher Eingang von Neuheiten. 19851

**Rich. Berck's Sanitäts-Pfeifen,**  
**Wilh. Imhoff's Gesundheits-Pfeifen**  
in grösster Auswahl und zu Fabrikpreisen empfiehlt 18824  
**H. Cratz,** Kirchgasse 50,  
gegenüber der Marktstrasse.

Holländ. Mandel-Speculatus.  
**Specialität.**  
Holländ. Conditor 19147  
C. Klammer, 49, Taunustr. 49.  
per Postkorb 10 Mk.

**Ungarisches Geflügel.**  
Wir versenden franco gegen Nachnahme:  
Boullarden oder Hühner 1 Pfd. von 10 Pfd. Mt. 5.50.  
Boullens . . . . . 10 . . . . . 5.80.  
Cuppenhühner . . . . . 10 . . . . . 5.80.  
Fette Enten . . . . . 10 . . . . . 6.—  
Fette Gänse . . . . . 10 . . . . . 5.80.  
Fette Gänse bis 12 Pfd. schwer per Pfd. . . . . —.70.  
Butter (Anbian) 1 Std. 10-Pfd.-Pösch . . . . . 6.50.  
Butterkern 1 Std. ca. 7 Pfd. und 1 Boullard . . . . . 6.50.  
**Frankl & Co., Wetzlar, Ungarn.**

**Reisender!**  
Für meine Tuch- u. Leinenhandlung suche ich per sofort oder später einen zuverlässigen, bei der Privat-Stundhaft gut eingeführten  
**Reisenden.**  
**M. Bentz, Wiesbaden,**  
Dohlemerstraße 4.  
19851  
Dente wurde ich plötzlich entlassen, nachdem ich 15 Jahre im hiesigen Königl. Theater beschäftigt gewesen bin, und zwar infolge mehrerer Neuerungen, die ich mir erlaubt habe, welche ich jedoch durch Zeugen beweisen werde, da ich noch heute der Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen gelassen bin.  
Wiesbaden, 13. October 1891.  
**K. Nicolai.**